Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.; durch die Post 2 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß:
Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.
Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pfg.
In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Menz, Blochmann & Co. und Depositenkasse der **Deutschen Bank** Pragerstrasse 2.

Tuchwaaren. Lager hochfeiner deutscher u. englisch eleganter Anzug-, Hosen- u. Paletotstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen. **Hermann Pörschel,** Scheffelstrasse 19.

Nr. 83. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. „Vaterland" und Evangelischer Bund. Verein gegen Unwesen im Handel. Gerichtsverhandlungen. Sinfonie-Concert der Kgl. Kapelle. | **Sonntag, 24. März 1901.**

Neueste Drahtmeldungen vom 23. März.

Berlin. (Priv.-Tel.) Abgeordnetenhaus. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Präsident v. Kröcher Mittheilung von dem Empfange des Präsidiums beim Kaiser. Er schilderte den Empfang wesentlich in der von den Zeitungen verbreiteten Form. Abg. Richter (freis.) bemerkte zur Geschäftsordnung, es sei bis jetzt nicht üblich gewesen, derartige Reden Sr. Majestät, die ohne Anwesenheit eines verantwortlichen Ministers gehalten worden sind, hier wieder zu geben; dieselben könnten deshalb auch keiner Kritik unterworfen werden. Er stelle fest, daß eine Mittheilung wie die des Präsidenten in diesem Hause früher nicht vorgekommen ist. Präsident v. Kröcher: Ich habe Ihnen natürlich nicht jedes Wort Sr. Majestät genau wiedergeben können, sondern nur das, was nach meiner Meinung wichtig für Sie ist. Bei der Bedeutung des gestrigen Tages lag es nahe, von den Attentaten zu sprechen. (Sehr richtig rechts.) Ich habe dabei keinen Vergleich zwischen dem Bremer Vorfall und den Attentaten von 1878 gezogen. Ich hatte mir das wohl überlegt und nur gesagt, Se. Majestät hätten nun Aehnliches erfahren; ich denke die Zulässigkeit dieser Aeußerung wird kaum bestritten werden können (Sehr richtig), ich denke, das ist eine Aeußerung, hinsichtlich welcher es bei keiner Partei Streitigkeiten giebt. (Sehr richtig.) Ich habe mich zu dieser Aeußerung berechtigt und auch verpflichtet gehalten und ebenso, die Ansicht, die Se. Majestät haben, dem Hause mitzutheilen, und ich hoffe, daß es mir gelungen ist, diese Ansicht hier richtig darzulegen. Abg. Dr. Krause (nat.-lib.): Ich kann als einziger Zeuge der Unterredung nur bestätigen, daß unser Herr Präsident den Inhalt desselben richtig wiedergegeben hat. Eine Parallele zwischen den Attentaten von 1878 und Bremen hat nicht gezogen werden können, der Hinweis bezog sich lediglich auf die Verletzung. Wenn das Haus seinem Präsidium einen derartigen Auftrag ertheilt, dann handelt es sich bei der Mittheilung über die Erledigung desselben nicht um einen Akt der Staatsverwaltung, sondern um eine Aeußerung Sr. Majestät, die kennen zu lernen das Haus ein Interesse hat. (Sehr richtig.) Abg. Fritzen (Centr.) stimmt dem Vorredner überall bei. Abg. Graf Limburg (kons.): Die Anwesenheit eines Ministers würde nur nöthig gewesen sein, wenn es sich um einen Regierungsakt des Königs gehandelt hätte; aber um einen solchen handelt es sich nicht. (Sehr richtig!) Das geht aus der Aeußerung unseres Herrn Präsidenten sehr deutlich hervor. Wir können es ihm nur danken, wenn er uns Dinge mittheilt, die geeignet sind, in das Volk zu dringen und wenn diese in der Presse erörtert werden. Es beweist dies, daß wir eine Monarchie haben, die auch im Volke geachtet wird. (Bravo!) Abg. Richter nimmt gern Akt von der Darstellung des Präsidenten, daß sein Hinweis auf die 1878er Attentate sich nicht auf das Subjekt, sondern nur auf die Verletzung bezog. Aber um einen Regierungsakt des Kaisers habe es sich doch gehandelt. Der Kaiser sagte ausdrücklich .... Präsident v. Kröcher unterbricht den Redner mit der Bemerkung, daß er eine Kritik der Aeußerung Sr. Majestät nicht gestatte (Sehr richtig! rechts). Abg. Richter (fortfahrend): Sie sehen schon daraus, in welch' schwierige Lage wir kommen. Wenn früher der Monarch dem Hause eine Mittheilung machen wollte, so wurde dafür die Form einer Botschaft gewählt. Ich gehöre 30 Jahre dem Parlament an. (Rufe: Leider!) Ja, meine Herren, Sie sind ja noch viel zu jung, um diese Frage richtig zu beurtheilen. Ich erhebe Einspruch gegen diese Neuerung in der Verkehrsform mit dem Parlament. Präsident v. Kröcher: Der Zuruf: „Leider" sei ihm nicht gleich verständlich gewesen, er halte ihn für so wenig freundlich, daß er denselben gerügt haben würde. Das Haus tritt nunmehr in die Tagesordnung ein. Der Gesetzentwurf betreffend das Oberpräsidium Berlin wird nach längerer Debatte, in welcher sich namentlich die Freisinnigen gegen den Entwurf aussprechen, an eine Kommission verwiesen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das preußische Staatsministerium hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Grafen Bülow eine Sitzung ab. Die Osterferien des preußischen Abgeordnetenhauses beginnen Dienstag den 26. März und dauern bis zum 23. April. — Im Abgeordnetenhause haben konservative, freikonservative und Centrumsmitglieder einen Gesetzentwurf betreffend Beförderung der inneren Kolonisation eingebracht, durch den der Staatsregierung aus bereiten Mitteln ein Fonds von 12 Millionen Mk. zur Verfügung gestellt wird, um 1. Grundstücke käuflich zu erwerben, 2. dieselben planmäßig zu besiedeln durch Errichtung neuer Stellen von mittlerem oder kleinerem Umfang; in Ausnahmefällen ist auch die Bildung großer Güter zulässig.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Kanalkommission des Abgeordnetenhauses berieth heute die Ergänzungsbauten am Dortmund-Ems-Kanal. Die Abstimmung, unter dem Vorbehalt, daß bei Ablehnung des Mittellandkanals die Schleuse im Betrage von 3 Millionen fortfalle, hatte das Ergebniß der einstimmigen Annahme der geforderten Ergänzungsbauten. Die Kommission vertagte sich dann bis zum 19. April.

Berlin. In der Plenarsitzung des Bundesraths vom 22. d. M. unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Grafen Posadowsky wurden die Gesetzentwürfe wegen der Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1901 und wegen des Haushaltsetats für die Schutzgebiete für 1901 in der Fassung der Reichstagsbeschlüsse angenommen.

Darmstadt. Gestern wurde die von der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt für das Großherzogthum Hessen in Sandbach im Odenwald errichtete Heilanstalt für Lungenkranke, die den Namen „Ernst Ludwig-Stiftung" erhielt, feierlich eingeweiht. Der Feier wohnten der Präsident des Reichsversicherungsamtes Gaebel und Vertreter der Landesregierung bei.

Coburg. Der Landtag beanstandete die Wahl eines sozialistischen Abgeordneten, weil dieser 1895 in Stützerbach den Offenbarungseid geleistet habe, und ersuchte das Ministerium um Erhebungen über die Vorgänge dabei.

Köln. Wasserstand des Rheines 3,36 Meter.

Wien. Wie das „Fremdenblatt" erfährt, erfolgt die Ankunft des deutschen Kronprinzen in Wien am 15. April Vormittags. Auf dem Bahnhof wird der Kronprinz vom Kaiser Franz Josef und den hier weilenden Erzherzögen begrüßt. In der Hofburg werden den Kronprinzen der Oberhofmeister, der Minister des Aeußeren und die übrigen Minister empfangen. Zu Ehren Sr. kaiserlichen Hoheit werden ein Galadiner, ein Theatre paré in der Hofburg und ein Hofball veranstaltet werden. Am 16. April findet die Parade der Wiener Garnison auf dem Schmelz statt.

Graz. Aus dem Venetianischen kommen Hiobsposten von Ueberschwemmung und Erdrutschungen. In Venedig wurden der Markusplatz und die niedrig gelegenen Stadttheile überschwemmt. Die Gemeinde Cologna ist in hohem Grade gefährdet, mehrere Häuser sind eingestürzt und Menschenleben zu Grunde gegangen. In Belluno verschüttete ein Erdsturz ein Mädchen mit einer Schafherde.

Marseille. Zahlreiche Ausständige suchten mehrere hundert Arbeiter zu zwingen, die Arbeit niederzulegen. Verschiedenen Gewerken angehörende Arbeiter veranstalteten Straßenkundgebungen und nöthigten mehrere Ladenbesitzer, ihre Läden zu schließen. Der Abend verlief ruhig; aber die Kaffeehäuser sind leer. Acht ausländische Ausständige sind wegen Gewaltthätigkeiten gegen Polizeibeamte zu mehrmonatlichen Gefängnißstrafen verurtheilt worden. Die „Gesellschaft für den Schutz des Handels" und mehrere andere Gesellschaften von Kaufleuten und Industriellen haben an den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau ein Telegramm gerichtet, in dem sie die durch den Ausstand hervorgerufene schlimme Lage schildern und den Schutz der Regierung verlangen.

Petersburg. In der Nacht zum Freitag feuerte der Statistiker Lagowski der Samarer Landesverwaltung in das zu ebener Erde gelegene Arbeitszimmer des Oberprokurators des Heiligen Synods Pobjedonoszew, in welchem dieser sich aufhielt, zwei Schüsse ab. Beide Schüsse hatten die Richtung nach dem Schreibtische. Einen dritten Schuß feuerte der Statistiker in das Fenster des Wohnzimmers des Oberprokurators ab. Als der Statistiker zum vierten Mal schießen wollte, versagte die Pistole. Die ersten Kugeln waren in die Zimmerdecke gegangen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Washington. General Mac Arthur meldet, daß der General der Filipinos Fullon mit den unter seinem Befehl stehenden Aufständischen sich ergeben habe. Damit sei der Aufstand in Panay beendet.

New-York. Eine Depesche aus Peking besagt, die chinesischen Bevollmächtigten theilten die von Rußland zugestandenen kleinen Abänderungen an dem russisch-chinesischen Mandschurei-Abkommen dem Hofe in Singanfu mit, worauf der Hof durch ein Edikt erwiderte, das Abkommen könne die kaiserliche Sanktion nicht erhalten.

Washington. Die Entschädigung, die China höchstens zahlen kann, wird auf 200 Millionen Doll. geschätzt. Die Vereinigten Staaten werden sich mit 25 Millionen begnügen und sogar bereit sein, diese Forderung noch herabzusetzen, wenn die anderen Mächte einwilligen, die ihrigen in demselben Verhältniß zu reduziren. Die Vereinigten Staaten wären sogar einverstanden, daß von China im Ganzen nur 100 Millionen gefordert würden, halten sich aber verpflichtet, für ihre Staatsangehörigen und die Republik selbst die Entschädigung in demselben Umfange sicher zu stellen, wie es die anderen Mächte thun.

Shanghai. Nach einer Meldung der „North China Daily News" wird der russisch-chinesische Vertrag bezüglich der Mandschurei am 20. März unterzeichnet werden.

Yokohama. Nachdem beide Häuser des Parlaments sich verständigt hatten, ist eine Konferenz von Vertretern beider Häuser abgehalten worden. In Folge dieser Berathung ist die Kammer heute zusammen getreten und hat das Budget mit den vom Oberhause verlangten Zusatzanträgen angenommen.

Yokohama. Die japanische Presse erkennt in ihrer Besprechung des russisch-chinesischen Vertrags bezüglich der Mandschurei an, daß es für Deutschland schwierig sei, einzugreifen, und daß Japan, wenn es etwas thun möge, allein vorgehen müsse.

Yokohama. Die koreanische Regierung kündigt die Ernennung von Gesandten an, die bei verschiedenen fremden Regierungen accreditirt werden sollen. Man glaubt, dies geschehe, damit diese Gesandten für die Aufrechterhaltung der Integrität der Halbinsel eintreten.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 23. März.

—* Ihre Majestäten der König und die Königin unternahmen gestern Nachmittag eine Schlittenpartie durch die Dresdner Heide.

—* Am Königl. Hofe ist für den zweiten Osterfeiertag, den 8. April, in herkömmlicher Weise die Abhaltung eines Hofconcerts in Aussicht genommen, zu dem in den nächsten Tagen eine besondere Ansage ergehen wird. Bei diesem Concert werden Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses Vorstellungen angemeldeter Damen und Herren entgegennehmen.

—* Wie Herr Kammerherr Freiherr v. Friesen-Rötha, der sich, obwohl der evangelisch-lutherischen Kirche angehörig, die Bezeichnung als „Protestant" „verbeten" hat, bekannt giebt, hat die Redaktion des konservativen „Vaterlandes" eine ihr zugegangene Annonce ablehnen zu müssen geglaubt, die auf das Erscheinen der damals noch im Druck befindlichen Schrift aufmerksam machen und den Mitgliedern konservativer Vereine ihren Bezug zu ermäßigtem Preise in Aussicht stellen sollte. Hierzu schreibt jetzt das „Vaterland": „Es ist selbstverständlich, daß ein solcher Schritt gegenüber dem vormaligen, langjährigen und verdienten Vorsitzenden unseres Landesvereins, dessen Organ das „Vaterland" ist, nicht leicht fallen konnte. Er entsprang nicht sowohl der Rücksicht auf unsere Mitglieder, von denen vermuthlich eine größere Anzahl dem Evangelischen Bunde angehört, während Andere sich von ihm fernhalten, sondern ernsteren Erwägungen, wie sie erst kürzlich in einer Aussprache des engeren Vorstandes des Konservativen Landesvereins zum Ausdruck gekommen sind. Mit dem beigefügten Anerbieten würde die Annonce uns als Parteinahme in dem Streit gedeutet worden sein, dem die Schrift ihren Ursprung verdankt. Es verdient aber gegentheiligen Ausführungen gegenüber betont zu werden, daß sich die Bewegungen, welche in unserem engeren Vaterlande auf konfessionellem Gebiete vielfach hervorgetreten sind, bisher von einem Hinübergreifen in das politische Gebiet im Allgemeinen freigehalten haben. Und es ist nach unserer Ueberzeugung die ernste Aufgabe der maßgebenden Parteien des Landes, auch für die Zukunft verhüten zu helfen, daß die auf kirchlichem Boden erwachsenen und kirchliche Ziele verfolgenden Bestrebungen einen parteipolitischen Charakter annehmen und damit unser gesammtes staatliches Leben in Mitleidenschaft ziehen.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus: Sonntag: „Die Fledermaus". Montag: „Die Abreise". „Sylvia". Dienstag: „Nausikaa". Mittwoch: „Martha". Donnerstag: „Lohengrin". Freitag: Geschlossen. Sonnabend: Generalprobe zum Palmsonntags-Concert. Sonntag: Palmsonntags-Concert; Solist: Herr Emil Sauer. — Schauspielhaus: Sonntag: „Flachsmann als Erzieher". Montag: „Doktor Klaus". Dienstag: „Michael Kramer". Mittwoch: „Haus Rosenhagen". Donnerstag: „Nathan der Weise". Freitag: „Flachsmann als Erzieher". Sonnabend: „Einsame Menschen". Sonntag: „Julius Cäsar".

†* **Königliche Kapelle.** Die Sinfonie-Concerte der Königl. Kapelle sind gestern mit dem 6. Concert der B-Serie abgeschlossen worden. Das letzte Wort hatten Beethoven und Smetana. Von Beethoven gelangte die berühmteste seiner sinfonischen Schöpfungen, die „C-moll", zur Aufführung, die wir als solche zugleich auch als die erste schätzen, in welcher er seiner hochfliegenden Phantasie völlig die Zügel schießen ließ, ohne eines fremden Gedankens als Richtschnur oder Stützpunkt zu bedürfen. In der ersten, zweiten und vierten Sinfonie hatte er nur bereits bekannte Formen mehr oder weniger erweitert, indem er ihnen durch alle Mittel, welche seiner thatkräftigen Jugend in glänzenden Farben oder leidenschaftlichen Stimmungen sich darboten, einen neuen poetischen Reiz zu ertheilen wußte. In der dritten (heroischen) strebt die Form allerdings nach ungebundenerer Freiheit, der Gedanke erhebt sich zu bedeutender Höhe, aber trotzdem kann man den Einfluß nicht verkennen, den Mozart noch ausübte, dem auch Beethoven einen Tempel in seinem Herzen errichtet hatte, die C-moll-Sinfonie ist aber ganz direkt und einzig nur dem Beethovenschen Genius entsprungen. Hier beginnt er, um mit Hector Berlioz zu sprechen, uns seine innersten Gedanken zu enthüllen; hier sind es seine eigensten geheimen Schmerzen, die Ausbrüche seines lang verhaltenen Zornes, seine von traurigster Entmuthigung zeugenden Träumereien, die nächtigen Gebilde seiner erregten Phantasie, der Aufschwung seiner höchsten Begeisterung, die er zum Gegenstand der künstlerischen Darstellung erwählt hat, und dem entsprechend erscheinen uns auch die melodischen, harmonischen, rhythmischen und instrumentalen Formen ebenso wesentlich neu und individuell, als mächtig und edel.

Smetana neben ihn zu stellen, hat seine gute Berechtigung. Nicht ohne Grund wird er von den Musikern der böhmische Beethoven genannt, denn Gedankentiefe, Persönlichkeit, Form und Stil zeichnen ihn vor allen anderen böhmischen Meistern aus. Die sinfonische Dichtung „Sarka", aus dem Cyclus „Mein Vaterland", die wir gestern von ihm hörten, ist den Dresdnern zwar längst bekannt, von der Königl. Kapelle wurde sie indeß zum ersten Male gespielt. Sehr frei in der Form, fast formlos, ist diese „Sarka" allerdings die ausgesprochene Programmmusik und fast unverständlich Denen, die mit der poetischen Unterlage nicht vertraut sind. An der Hand der unterlegten böhmischen Sage aber wird die Musik sonnenklar, die Schilderung prägnant, scharf charakteristisch und von elementarer Gewalt. Besonders interessant machen den Satz die geniale Mischung des Neuen mit dem Alten, die meisterliche Behandlung des Orchesters in der kontrapunktischen Kunst, ohne daß das Ganze dadurch an Popularität verliert, die brillante Charakteristik, durch keinerlei raffinirtes Zuviel auf die Spitze getrieben, durch die erfrischende, duftige und gesunde Kunst, die uns mit den Keulenschlägen „hochdramatischer Effekte" Gott sei Dank vollständig verschont. Das ist Musik, auch modern, aber Musik, deren Eingang zum Herzen gesichert ist! Unter v. Schuch's Leitung wurden beide Werke in Vollendung gespielt und mit der ihnen gebührenden Auszeichnung entgegen genommen.

Als Solist trat Herr Jacques Thibaud, ein junger französischer Geiger, auf. Bis gestern hier noch völlig unbekannt, erwarb er sich mit dem Mendelssohn'schen Concerte sofort die Anerkennung eines ausgezeichneten und hervorragenden Künstlers. Ein vortrefflicher Techniker, vereinigt er mit der Bravour eines von Temperament und Rasse erfüllten Vortrags, alle Vorzüge eines ernsten eleganten und vornehmen Geigers und Musikers, der interessirt und fesselt. Nicht weniger erfolgreich als mit dem Mendelssohn'schen Werke, bestand er in kleineren Stücken, einer zarten und duftigen Berceuse von Cesare Geloso und der Wieniawski'schen Polonaise. — Das Concert wurde durch den Besuch Sr. Majestät des Königs, der Königl. Hoheiten Prinzen Georg, Prinzessin Friedrich August und Prinzessin Mathilde ausgezeichnet. H. St.

†* Das Königl. Konservatorium veranstaltet Mittwoch den 27. März Abends 7 Uhr im Saale des Gewerbehauses seine 10. Prüfungs-Aufführung mit Orchester (Schlußconcert). Zur Aufführung gelangen: Ouverture von F. Draeseke (Lehrer der Anstalt); Klavierconcerte von Grieg, Liszt, Ballade und Polonaise für Violine von Vieuxtemps; Cavatine: „Nacqui all' affanno" aus „La Cenerentola" von Rossini; Arie: „Wehe mir! Wohin ist es mit mir gekommen" aus „Hans Heiling" von Marschner; Arie: „Il dolce suono" aus „Lucia von Lammermoor" von Donizetti.

†* Der Dresdner Orpheus, der jedes Jahr im zeitigen Frühling eine Concertreise unternimmt, begiebt sich Sonntag den 14. April nach Chemnitz und veranstaltet dort im Saale des neuen Kaufmännischen Vereinshauses unter Mitwirkung hervorragender künstlerischer Kräfte und des Chemnitzer Stadtorchesters ein großes Concert.

†* Aus München wird gemeldet: Der gestrigen Generalprobe des „Herzog Wildfang" wohnten Cosima Wagner mit ihren Töchtern, Siegfried Wagner, der Komponist, ferner Hans v. Wolzogen und Houston Stewart Chamberlain bei.

†* Als Direktor des neugegründeten ethnographischen Instituts in Köln wurde der stellvertretende Direktor des Grassi-Museums in Leipzig, Dr. Weule, berufen. Dr. Weule hat die Wahl angenommen.

†* Presto, — prestissimo! In der „Insel der Blödsinnigen", einem vom Verlag der „Lustigen Blätter" in Berlin herausgegebenen Büchlein, worin die Ausartungen der modernen Kunstbestrebungen theils mit Laune, theils mit Witz, theils blos mit Behagen verspottet werden, schildert u. A. Alexander Moszkowski die Beschwerden, denen die Musikkritik in Berlin auf Grund der Massenproduktion von Concerten ausgesetzt ist. Er schreibt: „Siebzehn Aufführungen an einem Abend sind allerdings etwas viel, allein die kritische Pflicht verlangt, daß wir überall dabei gewesen seien, und so stürzen wir uns denn mitten hinein in die musikalische Sintfluth. Schlag 7 Uhr begaben wir uns in die Singakademie, wo der hochgeschätzte Tenorist Herr Gaumig eine Soiree veranstalten wollte. Da das Concert noch nicht angefangen hatte und wir gleich wieder fort mußten, baten wir den Concertgeber im Künstlerzimmer, uns privatim wenigstens sein hohes B zum Besten zu geben. Er that es und zwar mit solcher Verve, daß wir nicht zögern, ihn als einen unserer ersten Liedersänger zu proklamiren. Mit Hülfe unserer Rundreisedroschke